

## Auffahrtsgottesdienst Rohrbach, 13. Mai 2021

### **Predigttext und Predigt Philipper 2, 5-11**

Der Poulus git im Brief a d Philipper, im Kapitel 2, e knappi Zämfassung vom Läbe vo Jesus u vor Bedütig vo sim Läbe – dadrinne chunnt o d Bedütig vor Himmelfahrt vor:

„Seid so gesinnt, wie es eurem Stand in Christus Jesus entspricht:

Er, der doch von göttlichem Wesen war,  
hielt nicht wie an einer Beute daran fest,  
Gott gleich zu sein,  
sondern gab es preis  
und nahm auf sich das Dasein eines Sklaven,  
wurde den Menschen ähnlich,  
in seiner Erscheinung wie ein Mensch.

Er erniedrigte sich  
und wurde gehorsam bis zum Tod,  
ja, bis zum Tod am Kreuz.

Deshalb hat Gott ihn auch über alles erhöht  
und ihm den Namen verliehen,  
der über alle Namen ist,  
damit im Namen Jesu  
sich beuge jedes Knie,  
all derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,  
und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus der Herr ist,  
zur Ehre Gottes, des Vaters.“ Amen.

Liebi Gmeind

Ar Himmelfahrt isch Jesus zugg gange i die unsichtbari Welt vo Gott. U dert, so läse mir i meh als eim Bibeltext, het er Platz gno „zur Rechten Gottes“. U hie im Philipperbrief ghöre mir, dass Jesus da eigentlich igsetzt wird als Chönig. Jedes Chnöi wird sich vor ihm böige, ohni Usnahm. Jedes Chnöi wird sich böige u bekenne, dass Jesus Christus Herr isch, oder König, zur Ehr vo Gott, em Vater.

Jedes Chnöi – die einte frei u willig u gern, die andere, wil sie Jesus als Chönig müesse anerchenne, o wenn sie sich ging dergäge hei gwehrt.

Jesus als Chönig anerchenne – vo Natur us tüe mir üs aber so schwer dermit. Wie het d Schlange Adam u Eva im Paradies verführt? Mit em Satz: „*Ihr werdet sein wie Gott.*“ U später hei d Mönsche ds Babel e Turm wölle boue, wo der Spitz bis i Himmel chunnt, „*und uns so einen Namen machen*“. So tigge mir vo Natur us: mir wei üs e Name mache, mir wei üs selber es Stück Ewigkeit ermögliche, mir wei letschtlich werde wie Gott. Uf dene stolze Sehnsücht vo üs Mönsche bout der ganz Spitzesport uf. U ds ganze Showbusiness. U e rechte Ateil vor Filmwelt. U jedi Castingshow, wo so si Mode worde. U mänge Wirtschaftsführer. U

mänge Politiker. U z töifsch die ganzi Spitzemedizin. Und, und, und. Mir si i eim Kampf gäge d Vergänglichkeit vo üsem Läbe. Sich e Name mache, nid vergässe werde, sini egeti Grössli zeige, siner egete Möglichkeit erfahre. U a dem Eigeaspruch geit jede Mönsch früecher oder später z Grund, wenn er ne nid loslaht.

U itze chunnt Jesus u seit: jede Mönsch wird siner Chnöi vor mir böige. Jede Politiker. Jede Diktator. Jede Chriegsheld. Jede Wirtschaftsführer. Jede Filmstar. Jede Musigstar. Jede Sportler. Jede u Jedi.

Denn ar Himmelfahrt isch Jesus als Chönig igsetzt worde ir Welt vo Gott. U mit sire Wiederkunft wird er sichtbar Chönig si über die ganzi Erde.

Jesus aber isch so ganz en andere Chönig. Er het sine Jünger einisch gseit: „Wer herrscht, werde wie einer, der dient.“ (Lukas 22, 26b). U genau das het er gläbt. Jesus het sini himmeschi Herrlichkeit losgla, für üs z diene. Er isch de Weg konsequent witergange bis zu sim Tod am Chrüz. Jesus Christus isch e Chönig, wo üs dienet, sogar mit sim Tod a üsere Stell.

I ha mi gfragt: was heisst das? Was bedüetet's, wenn i Jesus mi Chönig la si u druf verzichte, mir selber Chönig z si?

E Chönig het ja die umfassendi Macht, u dadrus gwinne mir s'paar Antworte uf üsi Frag:

Als Chönig isch Jesus mi *Richter*. Sogar no meh: mi *Gerecht-Sprecher*. Er steit vor Gott, em Vater für mi i u erklärt mi als gerecht. Nid wil i das vo Natur us bi, o nei. Sondern wil er für mini Schuld gstorbe isch am Chrüz. Er het si Chopf häre für mi. So spricht er mi gerecht. Wie guet, wie läbesrettend, wenn mir so n'e Chönig dörfe ha. Grad das dörfe mir hüt im Abendmahl nöi zuegsproche übercho. Was o ging üses Gwüsse ma belaschte: mir dörfe Jesus um Vergäbig bitte derfür u üs vo ihm la gerecht spreche. Im Zeiche vo Brot u Trubesaft bezügt er, dass er scho zahlt het für üsi Schuld, dass er äbe der Chopf scho het häregha für üs.

Als Chönig isch er üse *Verteidigungsminister*. Wie viel tüe mir Mönsche üs innerlich oder o üsserlich rechtfertige. Jedes Mal, wenn mir üs rechtfertige, probiere mir meh oder weniger chramphhaft ufzzeige, dass mir im Recht si u dermit der Mitmönch im Unrecht isch. Normalerwiis probiere das zwe Persone oder zwe Parteie enand gägesitig z zeige.

Wenn mir Jesus als Chönig anäh, de dörfe mir mit dene chräftezehrende Spiel ging wie meh ufhöre. Wil de hei mir e Verteidigungsminister für üs. Was für n'e Entlaschtig, wenn i mis Recht nümme selber muess ifordere, sondern wenn i das em läbendige Gott cha überlah. Das entchrampt. Da

chunnt enorm viel Freiheit i üser Läbe ine. U das hilft mir, chönne z vergäh, nümme müesse nacheztrage.

Wenn i merke, dass i hüt duurend öppis öpperem am Nachetrage u innerlich am Vorwerfe bi: Jesus isch o für d Schuld vo mim Mitmönch gstorbe. Es isch guet, wenn i ihm vergiebe. Das setzt mi selber frei vo Bitterkeit u Hass. U mis Recht darf i getroscht mim Verteidigungsmischer überlah. So darf i Läbe finde. U ds Abendmahl fiire als es Zeiche, dass Jesus o für mi Mitmönch gstorbe isch u mir Versöhnig schafft.

Als Chönig isch Jesus mi *Finanzmischer*. Als Finanzmischer wird er mir nid jede Luxus gönne. Er wird mi sogar ilade, mit Bedürftige z teile u i sis Riich z investiere. Im Grosse Ganze gseh si mir hie im Weschte ja uf ere sehr verwöhnte u privilegierte Site vor Welt. U gliich: für alli unger üs, wo d Sorge um ds tägliche Brot kenne, d Sorge drum, wie dass mir d Rechnige Endi Monet wieder sölle zahle – Jesus isch o di Finanzmischer. Mir dörfe ihn la diredede i üser finanzielle Frage. U mir dörfe vertraue, dass er üs mit em Läbesnotwendige wird versorge, ging wieder nöi.

Als Chönig isch Jesus mi *Inneminischer*. Wie rasch mache mir Mönche üs doch ging wieder Sorge um alles mögliche u mänglich o Unmöglich. Je meh, dass mir uf die Sorge luege u üs dermit beschäftige, desto meh näh sie üs gfange – u meischtens chöi mir gliich nüt dra ändere. Je meh, dass mir vo üsne Sorge ewägluege uf Jesus, werde mir erfahre, dass er für üs sorget, u dass er z rechter Zyt scho witerzeigt. Uf das z vertraue git e riesegi Freiheit. Das entlaschtet üse Alltag enorm.

Als Chönig isch Jesus mi *Repräsentant*. Hüt hei ja viel Chönigshüser kei anderi Ufgab meh als z repräsentiere. U das darf mi entlaschte. I muess mir nid selber e Name schaffe. Es gnüegt, wenn i teilha am Chönigsriich vo dem, wo si Name ewig isch u wo sich einisch jedes Chnöi vor ihm wird böige. Wie cha das Stress wegnäh us üsne Läbe. Das cha üs befreie, dass mir ganz normali Mönche dörfe si u nid selber i irgend emene Bereich eifach hervorragend müesse si, us der Mängi vo de Lüt müesse hervor-rage, usesteche. Jesus als Chönig git mir d Freiheit, ganz normal u durchschnittlich dörfe z si. De fallt dä ganz Wettbewerbsstress ewäg vom „No grösser, no schneller, no witer, no bekannter, no berühmter, no besser.“ U das entlaschtet enorm.

Als Chönig teilt mir Jesus miner Ufgabe zue. Miner ganz eigete, persönliche Läbesufgabe. Es geit de drum, dass i wach wirde für sis Rede, lehre achtgäh uf die chliine Zeiche im Alltag. Ei Gschicht isch mir i däm Zämehang wichtig worde:

Ar Nordsee isch Fluet gsi ir Zyt vor Eierablag vo Fische. Tuusegi u Abertuusegi vo de Fische si inegschwumme, hei sich im Sand igrabe u ihrer Eier gleit. U wo sie hei wölle zruggschwümme, het Ebbe gherrscht, ds Wasser isch e längi Strecki witer usse gsi, d Fische em Tod gweiht.

E Huffe Touriste hei das beobachtet u hei Beduure gha. E Fischer aber het Fische ufgläse u sie i Chessle ta u wieder usetret i ds Wasser. D Tourishte hei n'ihm zuegluegt u n'e de gfragt: werum machsch du das? Das bringt ja gliich nüt! Was si scho die s'paar Fische, wo du da rettisch, gägenüber dene Abertuusige, wo verende?

Der Fischer het gmeint: Ja, wenn dier das so alueget, de bringt das tatsächlich nüt. Us em Blickwinkel vo dene Fische i mim Chessel machts für sie sehr wohl e riesige Unterschied, ob sie läbe oder sterbe.

Mir chöi nid die ganzi Welt verändere oder gar rette, liebi Gmeind. Mir bruche o nid, das het Jesus scho gmacht. Aber mir dörfe üs vo ihm la zeige, wo üsi Ufgab isch, wo mir für ihn für e eint oder ander Mönsch en Unterschied usmache – ganz zersch sicher ir eigete Familie, de vielleicht ir Nachbarschaft oder im Betrieb oder ir Gmeind, vielleicht dür d Unterstützig vo irgend emene Projekt hie oder dert im Usland. Mir chöi die Welt nid verändere, nid rette, aber mir chöi hie u da es Zeiche setze vom nöie Riich vo Gott, wo wird cho.

Liebi Gmeind

Jesus het vo sich gseit: „*Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.*“ (Markus 10, 45) E Chönig, wo's ihm nid eifach um sini Macht geit, e Chönig, wo n'ihm ds Heil u d Rettig vo sine Mönsche wichtiger isch als sis eigete Läbe – e settige Chönig dörfe mir ha. Was git's bessers, als dem Chönig z ghöre? Was git's bessers, als vo dem Chönig es Läbe ir Füllli z übercho?

Im Abendmahl dörfe mir hüt zeichhaft usdrücke: Ja, Jesus, du söllsch mi Chönig si. Di bätte mir a. Dier wei mir ghöre, ganz u gar. Amen.

*Pfr. Samuel Reichenbach*